

"Die Habsburger zwischen Rhein und Donau" als virtuelle Ausstellung

Autor(en): **Döbeli, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **13 (1998)**

Heft 2: **Bulletin**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-726938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

«Die Habsburger zwischen Rhein und Donau» als virtuelle Ausstellung

Résumé

Au printemps 1996, l'exposition historique «Die Habsburger zwischen Rhein und Donau» a été présentée pour la première fois au Musée d'histoire du Canton d'Argovie, dans le Château de Lenzburg. Depuis cette exposition itinérante a été présentée dans dix endroits différents et a enregistré plus de 100 000 visites. Lors de la préparation de l'exposition, en 1995, diverses formes de diffusion ont été étudiées. Après l'inauguration de l'exposition, on a commencé l'élaboration d'une exposition virtuelle pour Internet et mis au point un projet pilote en collaboration avec la BDBS (Banque de données des biens culturels suisses). Dans un premier temps on a enregistré l'ensemble des 78 thèmes de l'exposition en allemand et en français. Puis on a élaboré un résumé généalogique pour toutes les personnes mentionnées, un répertoire alphabétique des personnes et des lieux et présenté des illustrations ainsi que les descriptions des objets. En annexe, on a ajouté la liste des illustrations, la bibliographie et les portraits des auteurs. Comparée à d'autres offres, après six mois, l'exposition a donné l'impression d'être rigide et dépassée. Un nouveau logiciel a permis de nouvelles formes de pré-

Das Internet ist in aller Munde. Seit zwei Jahren beherbergt es auch unsere historische Ausstellung. Die Entwicklung des Vorhabens, die Erfahrungen und die weiteren Pläne fasst der folgende Bericht zusammen.

Im Frühjahr 1996 wurde die historische Ausstellung «Die Habsburger zwischen Rhein und Donau» im Historischen Museum des Kantons Aargau auf Schloss Lenzburg erstmals gezeigt. An den bisher zehn Ausstellungsorten haben sich mehr als 100 000 Besucherinnen und Besucher für die Wanderausstellung interessiert.

Internet: Neugier und Versuchung

Während der Erarbeitung der Ausstellung im Jahre 1995 wurden weitere Formen der Verbreitung geprüft. Nach der Ausstellungseröffnung wurde die Erarbeitung einer virtuellen Ausstellung für das Internet aufgenommen und gemeinsam mit der DSK (Datenbank schweizerischer Kulturgüter) ein Pilotprojekt formuliert. In das anfängliche Angebot aufgenommen wurden sämtliche der 78 Themen der Ausstellung (je 2 bis 4 Abbildungen und ca. 1 000 Anschläge Text) in deutscher und französischer Sprache. Weiter eine genealogische Übersicht aller erwähnten Personen, ein alphabetisches Personen- und Ortsverzeichnis sowie Abbildungen und Legenden der Objekte. Abbildungsverzeichnis, Bibliographie und Autorenportraits bildeten einen Anhang.

Die DSK übernahm die für die Produktion der Ausstellung erarbeiteten Materialien direkt aus dem Satzprogramm der Graphiker. Mit Hilfe einer Datenbank und einer standardisierten Erscheinungsform (Seitenlayout) ver-

knüpfte sie die Bild- und Textinformationen. Ausschlaggebend für den Entscheid zur Realisierung war unter anderem, dass das Internet als «neues Medium» von der Presse entsprechend dargestellt und gelobt worden war. Nicht weniger entscheidend war aber die Aussicht, mit vertretbaren Kosten Erfahrungen mit diesem Medium sammeln zu können.

Laufende Umsetzung und Begehrlichkeiten

Aus heutiger Sicht funktionierte das Internet vor zwei Jahren zweifellos, doch war es langsam und immer wieder «verstopft». Trotz einer alljährlich raschen Zunahme der Internetanschlüsse, der Zahl der Benutzer sowie der angebotenen «Seiten» ist die virtuelle Ausstellung heute deutlich rascher benutzbar geworden.

Neue Wünsche kamen auf uns zu, kaum dass die Ausstellung in deutscher und französischer Sprache stabil war. Eine Übersetzung in weitere Sprachen, vor allem ins Englische wurde angeregt. Im Vergleich mit an-

deren Angeboten erschien die Ausstellung bereits nach einem halben Jahr als statisch und altbacken. Neue Software ermöglichte neue Darstellungsformen, wie etwa bewegte Bilder und raffinierte Abfragemöglichkeiten. Die Begehrlichkeiten waren kaum in neuen Teilprojekten formuliert, jedenfalls noch nicht abgearbeitet und umgesetzt, da tauchten bereits ihre jüngeren Geschwister auf und machten die hohle Hand. Der Lernprozess mit den neuen Möglichkeiten fand an den beschränkten finanziellen Mitteln und personellen Ressourcen jeweils rasch seine Grenzen. Das Internet erwies sich zwar als nicht besonders teuer, aber als «Bestie», welche täglich gefüttert werden wollte.

Das Angebot im Internet verlangt eine dauernde Betreuung und Weiterentwicklung, sowohl im technischen als auch im inhaltlichen Bereich.



Foto: Hans Weber, Historisches Museum des Kantons Aargau

Wappenrelief des Kaisers Matthias (1612–1619). Entstanden im Jahre 1614 in der Werkstatt der beiden Bildhauer Heinrich und Melchior Fischer in Laufenburg. Unter den Portraits von Erzherzogin Maria-Theresia (Königin von Ungarn und Böhmen) und von Kaiser Josef II., sowie der abgebildeten Wappentafel, wird noch heute im Gerichtssaal von Laufenburg (schweizerisches) Recht gesprochen. In der virtuellen Ausstellung ist dieses Wappenrelief durch Verweise sechsmal mit Themen, zweimal mit der Zeitlinie und dreimal mit Karten verbunden

Was es heisst, in der Wachstumsbranche der «Neuen Medien» eine virtuelle Ausstellung zu realisieren, wurde uns von den ersten Schritten der Umsetzung an klar gemacht.

Erfahrungen

Der direkte und deklarierte Werbenutzen für die Ausstellung im Museum war gering. Überrascht und erfreut hat uns hingegen der rege Zuspruch im Internet: in den ersten Wochen hatten täglich 30–40 «Surfer» die virtuelle Ausstellung angewählt. Offensichtlich sind die Internetbenutzer nicht Museumsbesucher, welche sich im Internet die Tips für den nächsten Besuch holen.

Die Besucher unserer virtuellen Ausstellung mussten für uns anonym bleiben, da eine Rückmeldung anfänglich nicht möglich war und die Benutzer aus technischen Gründen auch zukünftig auf dem «Server» nicht identifiziert werden können. Damit entfällt eine weiterführende Auswertung in Richtung einer Bestimmung des individuellen Interesses und von Zielgruppen. Nachdem die DSK weitere Angebote auf dem Server installiert hatte, war es nicht mehr möglich, die Zahl der Benutzer festzustellen.

Die wenigen persönlichen Reaktionen zeigten, dass die historischen Inhalte kritisch aufgenommen und Schwachstellen

rasch entdeckt worden sind. Es wurde zum Beispiel mehrmals kritisiert, dass die vorhandenen Landkarten zu klein und nicht lesbar seien. Die Möglichkeiten des Hypertextes, auf andere Textstellen zu verweisen, wurden mit einem Personenverzeichnis aufgenommen, aber insgesamt zuwenig intensiv genutzt. Die Benutzerinnen und Benutzer des Internet sind anspruchsvoll und gewöhnen sich rasch an die neuen Möglichkeiten der Darstellung. Sie sind aber auch gerecht und selbstkritisch. So wurden die fundierten Texte anerkannt und die Grenzen des eigenen Interesses offengelegt.

Unsere virtuelle Ausstellung zeigt grundsätzlich dieselben Informationen wie die historische Wanderausstellung. Wie unsere Besucher diese Informationen nutzten, kann erst im Rahmen der laufenden Erweiterungen erfragt werden.

Eine bestehende historische Ausstellung lässt sich technisch verhältnismässig einfach auch als virtuelle Ausstellung anbieten. Die virtuelle Ausstellung ist Veränderungen gegenüber toleranter, diese lassen sich auch kostengünstiger realisieren. Das Angebot im Internet verlangt eine dauernde Betreuung und Weiterentwicklung, sowohl im technischen als auch im inhaltlichen Bereich. Mit der

sentation grâce à des images mobiles et des possibilités raffinées d'interroger le programme. Internet nécessite une assistance constante et une évolution continue aussi bien au niveau de la technique qu'au niveau du contenu. Au fil du temps, cette assistance représente un coût élevé qui n'est pas pour le moment compensé par des recettes car l'avantage publicitaire direct et déclaré pour l'exposition dans le musée est faible. On a pu noter avec étonnement et plaisir l'intérêt suscité par cette expérience sur Internet: au cours des premières semaines entre 30 et 40 «surfers» ont choisi de regarder l'exposition virtuelle. Apparemment, les utilisateurs d'Internet ne sont pas des visiteurs de musées qui recherchent sur Internet les bonnes adresses des prochaines expositions.

Zeit wird sie daher zu einem dennoch beachtlichen Kostenfaktor, dem vorläufig keine Einnahmen gegenüberstehen. Der Lernprozess mit der virtuellen historischen Ausstellung ist noch nicht abgeschlossen, mit freud- und leidvollen Erfahrungen darf weiter gerechnet werden.

Weiterentwicklung

In der gegenwärtig laufenden Überarbeitung sollen die erkannten Verbesserungsmöglichkeiten berücksichtigt werden. Dazu gehören:

- Einarbeitung des Stammbaums mit Verweisen auf die entsprechenden Textstellen,
- Karten mit Verweisen auf die entsprechenden Textstellen,
- Möglichkeit der Vergrößerung von Abbildungen,
- Zeitlinie mit Epocheneinteilung,
- Links zu Inhalten anderer Anbieter und den entsprechenden Homepages,
- Hinweise auf Ausstellungen, Vorträge etc.,
- Möglichkeit der Bewertung des Angebotes,
- E-mail zur Bestellung von Begleitbüchern zur Ausstellung oder zur Kontaktnahme mit den Autoren.

Ein spezielles Schwergewicht liegt bei der Erarbeitung und Einarbeitung von interaktiven didaktischen Einheiten. Diese entsprechen dem Medium und erlauben eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Inhalten. Wie bei Führungen durch die Ausstellungen dem Kontakt mit dem Publikum eine zentrale Rolle zukommt, erwarten wir bei diesen Frage - Antwort - Einheiten eine neue Qualität des Angebotes. Die Überarbeitung der virtuellen Ausstellung soll wieder zu einem zeitgemässen und attraktiven Angebot führen.

Einsichten – Aussichten

● Die anfängliche Neugier ist befriedigt und hat der Einsicht Platz gemacht, dass es sinnvoll ist, mit einer umfassenden virtuellen historischen Ausstellung im Internet präsent zu sein.

● Das Internet ist dynamisch und zwingt die Anbieter, seine Entwicklung nachzuvollziehen. Die virtuelle Ausstellung verlangt nach einer dauernden Betreuung und Weiterentwicklung.

● Qualität, Umfang und Attraktivität müssen laufend gesteigert werden.

● Die virtuelle Ausstellung im Internet ist für den Anbieter ein flexibles Angebot, welches leicht weitere Sprachfassungen und Erweiterungen aufnehmen kann.

● Die virtuelle Ausstellung ist in einer interaktiven Form gegenüber den Printmedien innovativ.

● Die virtuelle Ausstellung im Internet kostet den Anbieter und nicht den Benutzer. Zur Abdeckung der Kosten müssen künftig Einnahmen realisiert werden können.

Internet-Adresse der virtuellen Ausstellung: www.dsk.ch

Eine bestehende historische Ausstellung lässt sich technisch verhältnismässig einfach auch als virtuelle Ausstellung anbieten.

Bestellungen für das Begleitbuch zur Ausstellung richten Sie an:

Erziehungsdepartement des Kantons Aargau, Abteilung Kulturpflege, Regierungsgebäude, 5001 Aarau

*Geschichtswerkstätte Christoph Döbeli,
Thiersteinerallee 40, 4053 Basel,
gws@bluewin.ch*